© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ornithologische Monatsschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz, des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz (Deutsche Abteilung), des Vereins Jordsand.

Begründet unter Redaktion von E. v. Schlechtendal,

fortgesetzt unter Redaktion von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von sechs Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatsschrift postfrei zugesandt.

Redigiert von
Dr. Carl R. Hennicke
in Gera (Reuss)
und Prof. Dr. **O. Taschenberg.**

Die Ornithologische Monatsschrift ist Eigentum d. Deutsch. Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Postscheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.

Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet.

XXXV. Jahrgang. November 1910. No. 11.

Ornithologische Miszellen.

(Mitteilung aus dem Zoologischen Institut der Forstakademie Tharandt.)

Von W. Baer in Tharandt.

(Schluss.)

Einige Ringelbäume besonderer Art weist der hiesige Forstgarten auf. Es sind amerikanische Pechkiefern *(Pinus rigida),* die sich durch grossen Harzreichtum und die Fähigkeit auszeichnen, Adventivknospen bilden und, auf den Stock gesetzt, wieder ausschlagen zu können. Ich kam Ende März 1903 gerade dazu, als eine derselben, ein jüngerer Baum von 5—6 m Höhe, von unten bis oben frisch geringelt war. In Abständen von reichlich Handbreite führten um den Stamm eng aneinander gereihte, mehr oder weniger vollständige Ringe bildende Einschläge, die senkrecht zur Stammachse, dabei aber horizontal geführt waren und bis auf den Splint reichten. Aus den meisten quoll frischer Saft hervor. Die Ringe waren keineswegs immer regelmässig, verliefen namentlich nicht stets horizontal, sondern verbanden sich öfters zu einer zusammenhängenden, um den Stamm laufenden Schraubenlinie. Durch zweimaliges Einschlagen war es auch zuweilen zur Bildung von Doppelringen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gekommen. Den unteren Teil des Stammes hatte der Vogel zuvor regelrecht „gerötet“, ganz entsprechend der „Rötung“, die der Anlegung der Leimringe gegen die Nonne usw. vorauszugehen pflegt; d. h. er hatte hier ringförmig die dickere äussere Rindenschicht abgeschlagen, um auf diese Weise sodann mit einem Schlage bis auf das Kambium kommen zu können. Das Eigentümliche an diesen Ringelungen an der Pechkiefer ist nun, dass nicht oberhalb der Wunden Auftreibungen infolge der Saftstauung entstehen, sondern vielmehr der Baum zur Bildung von Adventivknospen gereizt wird. Es ist daher in diesem Falle nicht wie sonst (wenigstens bei öfterer Wiederholung) zur Bildung von Ringwülsten gekommen, sondern den Stamm umlaufen statt dessen guirlandenartig grüne Kränze, die aus dicht aneinander gereihten Nadelbüscheln bestehen.

Zwei in den ersten Januartagen hier erlegte *Dendrocopus minor (L.)* hatten kleine Schmetterlingsräupchen mit sogenannten Kranzfüssen und kleine Bockkäferlarven *(Lamiinae)* im Magen.

Picus viridis (L.) 1) 12. Januar hier in einer Mühle gefangen. Zum Bersten voll von Arbeitern von *Lasius fuliginosus Latr.* und grösseren Fliegen. Ausser einer *Cyrtoneura (? pabulorum Fll.)* waren die letzteren grösstenteils *Pollenien,* besonders waren die Arten *rudis F.* und *atramentaria Mg.* noch auf das beste zu erkennen. 2) Pillnitz, 22. März. Voll von Arbeitern von *Lasius niger L.* 3) Dippoldiswalde, 19. August. Voll von Ameisen samt deren Larven und Kokons. Bestimmbar waren hauptsächlich Arbeiter, wie auch einige Weibchen, von *Formica fusca L.* und Arbeiter und Männchen einer *Lasius*-Art. 4) Okrilla, 21. September. Eine Menge Arbeiter von *Camponotus ligniperdus Latr.* 5) 23. Oktober, Horka, O.-L. Voll von *Lasius alienus Foerst.* und dessen Larven. 6) 24. Oktober. Reste von Ameisen, besonders Köpfe, wahrscheinlich von *Formica fusca* und *Myrmica sp.,* und von Fliegen, wahrscheinlich *Pollenia.* 7) Dresdner Heide, 13. Dezember. Arbeiter von *Formica sanguinea Latr.* und *fusca L.* und weitere Ameisenreste. 8) Kötzschenbroda, 27. Dezember. Eine Unmenge Arbeiter von *Lasius alienus Foerst.* Die Pollenien habe ich auch früher schon als Winternahrung des Grünspechtes kennen gelernt. Dies ist auch sehr erklärlich, denn diese Fliegen überwintern oft massenhaft in den Höhlungen von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Baumstümpfen, wobei ihnen die Käferfluglöcher als Eingangspforten dienen, sowie unter Holzverkleidungen an Häusern und namentlich in alten, ebenfalls von Insektengängen*) durchsetzten Lehmwänden. Ich habe schon Klagen vernommen, dass er ganze Lehmhütten der Fliegen wegen demoliert habe.

Bekanntlich wird das Verzehren der Ameisen nicht gerade als eine Wohltat empfunden, die wir von den Spechten geniessen. Allein genauer betrachtet sind es nur die *Formica*-Arten, bei denen wir einen direkten Nutzen für unsere Kulturgewächse beobachten können. Die *Lasius*-Arten, um die es sich auch bei den obigen Mageninhalten so vielfach handelte, als Blattlauszüchter sind dem Grünspecht usw. sehr wohl zu gönnen, ja es ist im Gegenteil nur ein verdienstliches Werk, das er verrichtet, wenn er sie in Schranken hält. Im höchsten Grade gilt das letztere jedoch vom Schwarzspecht seiner Lieblingsnahrung, den Holzameisen, gegenüber. Dieselben pflegen gerade einzelne ausgezeichnete Nutzholzstämme zu verderben und würden sich aller Voraussicht nach, namentlich in den Gebirgswäldern, ins Ungemessene vermehren, wenn sie unter ihren Mitgeschöpfen keine natürlichen Feinde hätten. Unter den letzteren steht aber unbedingt der Schwarzspecht obenan. Dass er dabei grosse Löcher in die Stämme schlägt, spielt gar keine Rolle; denn die letzteren liefern in diesen Teilen ohnehin nur Brennholz. Dem Forstmann erweist er aber gerade dadurch direkt einen guten Dienst! Denn die grossen Zerstörungen der Holzameisen im Innern der Stämme sind von aussen auf keine Weise sichtbar und verraten sich dem Auge des Wirtschafters noch am ehesten durch die Spechteinschläge. Diesen verdankt jener es also in den meisten Fällen, dass er die noch brauchbareren Teile der Stämme noch rechtzeitig retten und die Brutstätten vernichten kann, aus denen sonst auch noch weiterhin Nachkommenschaft ausschwärmen würde.

Coracias garrula L. 1) Reichwalde, O.-L., Ende Juli. Reste von Fröschen, kleinen Acridiern und Käfern. 2) Okrilla, 27. Mai. Reste von Carabus- und Tipula-Arten. 3) Lieberose, 10. Juni. Reste der Maulwurfsgrille, *Gryllotalpa*, besonders deren unverdaulichste Teile,

*) Brutröhren von Hymenopteren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

darunter 9 Mandibeln und namentlich eine Menge der eigentümlichen Tibien- und Tarsenzähne der Grabschaufeln. 4) Kauppa, 9. Juli. Reste von *Leptura rubra L.*, Weibchen, (ein gemeiner Bockkäfer), darunter 5 ziemlich vollständige Exemplare.

Upupa epops L. Mageninhalte von in hiesiger Gegend erlegten Durchzüglern. 1) 30. April. 23 wohlerhaltene Exemplare der im Schlamme von Teichen usw. lebenden Larve der Wasserflorfliege, *Sialis (? lutaria L.),* 33 Bälge und noch viele weitere Reste, besonders Kieferkapseln von Tipuliden-Larven und zwei 16 füssige Lepidopteren-Raupen mit Klammerfüssen. 2) 16. August. Viele Reste, besonders Kieferkapseln, auch 3 cm lange Bälge von Tipuliden-Larven, Reste von einer Tipulidenpuppe, eine 4 cm lange Noctuenraupe, wohl *Agrotis,* und Käferreste. 3) 16. August. Eine 3 cm lange Noctuenraupe, wohl *Agrotis,* und Reste von kleineren Carabiden, darunter solche des grünmetallischen *Harpalus (aeneus F.* oder *rufitarsis Duft. ?).* 4) 18. August. 5 etwa 4 cm lange Raupenbälge, wohl *Agrotis*, 4 Tipuliden-Larven von 3 cm Länge, eine Tipulidenpuppe, mehrere nicht näher bestimmbare Dipteren-Larven und -Puppen und 3 Zangenhälften von *Forficula auricularia L.* ♂.

Caprimulgus europaeus L. 1) 3. Juli. 4 grosse Schmetterlinge, darunter eine im ganzen verschlungene, wohlerhaltene *Agrotis pronuba L.;* 14 Köcherfliegen, darunter 2 *Limnophilus griseus L.,* die übrigen eine grössere *Hydropsyche*-Art; 8 Tipuliden *(2 Tipula sp., 6 Pachyrrhina sp.)* und 5 Aphodius *(? prodromus Brahm).* 2) 8. Juli. Mehr als 30 im ganzen verschlungene Noctuen, darunter ebenfalls eine *Agrotis pronuba L.* und eine frisch hinuntergeschlungene, noch vollkommen lebendige *Agrotis exclamationis L.;* 1 gleichfalls im ganzen verschlungener grosser *Geotrupes stercorarius L.* von 27 mm Länge, 2 *Serica brunnea L.* und 27 *Aphodius (? sordidus F.).* Im Bodensatz viele Insekteneier, auch solche von der Grösse und Gestalt der Kiefernspinner-Eier. 3) 10. Juli. Reste von *Geotrupes* und auffallend viel Sand und kleine Kiesel, unter den letzteren kugelige und länglich eiförmige von 3—5 mm Durchmesser. 4) 21. September. Nur Reste von *Geotrupes.*

2 Nestjunge von *Apus apus (L.)* hatten viele Ameisenköpfe und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine Unmenge Reste kleiner Käfer im Magen. Unter den letzteren waren Köpfe von Kurz- und Langrüsslern und namentlich viele mehr oder weniger gut erhaltene *Psylliodes chrysocephala (L.),* ein Erdfloh, zu erkennen.

Einen Grauen Fliegenschnäpper, *Muscicapa grisola L.,* sah ich einmal eine Wespe abwürgen, die ich ihm schliesslich abjagte. Es war ein Männchen von *Polistes gallica (L.),* der sogenannten Feldwespe. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Wespen-Weibchen durch ihren Wehrstachel vor derartigen Vögeln hinreichend geschützt, und es ist daher auffallend, dass der Fliegenschnäpper vor dem so ähnlichen Männchen, das doch gewöhnlich nur der Entomologe zu unterscheiden vermag, nicht zurückschreckte. In ähnlicher Weise sah ich auch einen Fliegenschnäpper eine *Agrotis fimbria L.* abwürgen, was ihm nicht wenig Mühe kostete; beim Erschnappen von Kohlweisslingen habe ich ihn oft beobachtet.

Ueber die Ende April und Anfang Mai 1896 auf der Kurischen Nehrung von mir beobachteten *Muscicapa collaris Bchst.* war ich seinerzeit sehr verwundert*). Ich habe jedoch inzwischen in Erfahrung gebracht, dass der im allgemeinen mehr südliche Vogel auch auf den Inseln Gotland und Oeland brütet**). Ich hatte daher wahrscheinlich Durchzügler nach diesen Brutplätzen vor mir. 2 *Lanius excubitor L.* von hier, 20. November, hatten Haare und Skelettteile von Mäusen, jedoch ohne Reste der Schädel, im Magen, anscheinend zum Auswerfen fertige Gewölle. Am 17. März fand ich im Magen des Raubwürgers eine *Lacerta vivipara.* Den Angaben Naumanns entsprechend schleppt der Raubwürger auch nach meinen Beobachtungen die Mäuse bald mit dem Schnabel, bald mit den Fängen fort; die letzteren streckt er jedoch dabei nicht wie die beutetragenden Raubvögel mehr oder weniger nach hinten aus, sondern zieht sie nach vorn an, ganz so wie auch die Krähen die Füsse im Fluge halten. An einem schönen Tage Ende März belauschte ich einmal einen Raubwürger, der, auf dem Wipfel einer Kiefer sitzend, im Abendsonnenschein sehr gut gelaunt zu sein schien und eines der wunderlichsten Vogelkonzerte zum besten gab,

*) Vergl. 21. Band (1896) dieser Zeitschrift, S. 228.
**) Nach Wallengren, Naumannia, 1855, S. 442.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

das ich je gehört habe. Oftmals absetzend und seine eigenen schirkenden Töne einflechtend, trug er hauptsächlich Töne anderer Vögel vor, indessen mit eigentümlich lauter und durchdringender Stimme. Meist wiederholte er denselben Ton oftmals hintereinander, wie wenn er ihn einüben wollte. Prächtige Flötentöne kamen darunter vor, besonders deutlich waren aber das Pfeifen der Krickente, der Lockton des Blässhuhns und des Goldammers zu erkennen.

Lanius collurio L. 1) 25. Juni. Reste von 3 *Otiorrhynchus niger F.* 2) Ende Juli. Bockkäferreste, darunter 1 Männchen von *Leptura rubra L.* 3) 27. Juli. 1 Elateridenlarve *(Corymbites)* und Reste von geflügelten Ameisen-Weibchen, wahrscheinlich *Lasius niger L.*

Drei junge *Pica pica (L.)* hatten am 31. Juli kleine Feldheuschrecken (Grashüpfer) im Magen.

Garrulus glandarius (L.) Am 19. Juli 1891 traf ich in der Oberlausitz auf dem Biehainer Torfbruch, einer Gegend, in der die Kreuzotter häufig vorkommt, die zudem die Gewitterschwüle jenes Tages besonders hervorlockte, eben flügge Eichelheher an und schoss zwei von ihnen herab. Sie hatten ganz entsprechend dem, womit ich gerechnet hatte, tatsächlich frisch gekröpfte Stücke einer erwachsenen Kreuzotter in ihren Mägen. Ein am 8. August 1908 aus Frankenberg in Sachsen erhaltener Eichelheher hatte Hinterleiber und Eier der Nonne nebst einigen Libellenresten im Magen. Im Juli fand ich auch Heidelbeeren bei ihm.

Nucifraga caryocatactes (L.) Anfang Oktober 1889 beobachtete ich bei Hausdorf am Eulengebirge Tannenheher beim Plündern von Haselsträuchern, von denen auch einige geschossen wurden, die sich als „dickschnäbelige“ herausstellten. Ein Stück der gleichen Form erhielt unser Institut am 22. September 1908 aus Wendischcarsdorf unweit von hier, wo es tags zuvor ebenfalls die Haselnussernte schädigte. Es ist darnach nicht unwahrscheinlich, dass der Vogel in den höheren Lagen des Eulengebirges und im Erzgebirge als Brutvogel vorkommt.

Fringilla coelebs L. Gelegentlich einer Besichtigung des schon beim Kuckuck erwähnten Lyda-Frasses im Erzgebirge sah ich am 8. August 1903 bei Holzhau Unmengen von Buchfinken auf den mit den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kotgespinsten bedeckten Zweigen, die offenbar hier die Larven der *Cephaleia abietis L.* vertilgten. Der mich führende Herr Forstassessor hatte die Freundlichkeit, 2 derselben herabzuschiessen. Wie erwartet, waren deren Mägen auch tatsächlich voll von den schädlichen Larven.

Eine Schar *Chloris chloris (L.)* sah ich am 2. November die Nüsschen der Linde verzehren.

Chrysomitris spinus (L.) Schwärme von Erlenzeisigen beobachtete ich Jahre hindurch regelmässig im September beim Ausklauben der Samen aus den kleinen Zapfen des Lebensbaumes, *Thuja occidentalis L.*

Als Nahrung der Gimpel, *Pyrrhula,* bei strengem Winterwetter beobachtete ich die winzigen Samen aus den Fruchtkapseln des Heidekrauts, was auch Naumann angibt, die Samen der Flügelfrüchte des Bergahorns und die Beeren des Ligusters, von denen sie jedoch nur die Kerne aufknackten. Der Tisch war ihnen also hinreichend gedeckt.

Bei Paunsdorf, unweit Leipzig, im zeitigen Frühjahr 1878 erlegte *Parus major L.* hatten Reste, besonders Köpfe der Larven von *Trichiosoma lucorum L.* im Magen. Diese grosse Birkenblattwespe war damals dort verheerend aufgetreten, und ihre Kokons waren den Winter über in Menge an den Zweigen usw. zu sehen. Die Meisen waren damals auch vielfach beim Aufhacken der letzteren direkt beobachtet worden. Die in den Kokons in einem besonderen halbpuppenartigen Stadium überwinternden Larven entbehren des Schutzmittels, das wir oben bei der noch fressenden Larve dem Turmfälkchen gegenüber wirksam sahen; das Verhalten der Meisen hat daher nichts Befremdendes.

Ein Männchen einer Gartengrasmücke verriet mir einmal Ende Juni auf gewiss seltsame Weise sein Nest: es sang nämlich aus voller Kehle, während es zugleich auf den Eiern sass, was sich überaus sonderbar ausnahm.

Cinclus merula (Schäff.). 1) 22. Oktober. Köpfe, Mandibeln, Beine und Gehäusefragmente von Phryganiden-Larven und 1 kleiner Dryopide, wahrscheinlich *Elmis maugei Latr.,* ein in Bächen häufiger Käfer. 2) 22. Oktober. Viele Reste von Phryganiden-Larven und Schalen und Schalenbruchstücke von *Ancylus fluviatilis Müll,* der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flussnapfschnecke. 3) 12. November. Eine ausgezeichnet erhaltene Larve von *Atherix sp.* von 2 cm Länge, jener interessanten Fliegengattung, die ihre Eier gemeinsam in grossen Klumpen an die Blätter überhängender Aeste an Bächen klebt, von wo die auskommenden jungen Larven direkt ins Wasser, ihr Lebenselement, gelangen. Ausserdem viele Reste von Phryganiden-Larven, darunter auch unverletzte, also im ganzen verschluckte Gehäuse, leicht gebogene, etwas konische Röhren aus Sandkörnchen, wie sie den verschiedensten Köcherfliegenarten eigen sind. 4) 13. November. Phryganiden-Larven und Reste von deren Gehäusen.

Der Magen einer jungen Amsel enthielt am 28. Mai 5 kleine Dungkäfer, *Aphodius fimetarius L.*

Ein Novembertag.

Von G. Buchheim in Berlin.

Nebel, Nebel und wiederum Nebel! Acht schon ist's und kaum noch hat sich der Tag der finsteren Umarmung der Nacht entwunden, bleiern, öde und grau schaut er herein in mein Fenster.

Ich wollte heut' schaffen — schaffen! Aber schon fühl ich, ich komme zu nichts! Schwer nur hab' ich vom Bett mich trennen können, obwohl auch hier die Stimmung fehlt, die den weichen Pfühl als warmen, molligen Hort empfinden lässt: ein fester, kalter, eisiger Tag, der mit krachendem Frost und roten Wangen uns Eisblumen ans Fenster malt; ein heulender, sausender Sturm, der das Gebäude in seinen Grundfesten erschüttern macht und die Scheiben erklirren lässt; ein Regen, der am Fenster wie ein Sturzbach niederprasselt — — nichts, nichts von alledem! Es „nieselt"! Ein Zwitterding, etwas Unfassbares, Trauriges legt sich wie ein Schleier, wie Gewänder des Todes über alles und alle; und unser Herz und unsere Seele sind eingepresst und eingeschnürt von den dunklen, grauen Schleiern, Ahnungen! Wohin du siehst, grau in grau, nass, feucht und schlüpfrig. Die Bäume strecken zitternd dir ihre kahlen schwarzen Zweige entgegen — wie eine abgezehrte, magere Bettlerhand in dunkler, stürmischer Nacht; auf den Strassen ballt sich der Schmutz, er wird feuchter, schlüpfriger, dass es dir graut, wenn der Gefahren du denkst, die in ihm sich bergen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Baer W.

Artikel/Article: Ornithologische Miszellen. 401-408